



**INTEGRATIONSKINDERGARTEN  
und KRIPPE HAPPING**

**KALTWIESSTRASSE 20**

**83026 ROSENHEIM**

**0 80 31 / 6 71 04**

**KONZEPTION**

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	
Vorwort des Trägers	4
AWO Leitbild für Kitas	5
Vorwort der Einrichtung	6
Warum, wieso, weshalb	7
Unser Bild vom Kind	7
<b>Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>8</b>
<b>Allgemeines</b>	<b>9</b>
<b>Inklusion</b>	<b>10</b>
<b>Integrationskonzept</b>	<b>10</b>
<b>Krippengruppe</b>	<b>11</b>
Persönlichkeitsbildung	11
Beziehungsaufbau / Bindung	11
Emotionale Kompetenz	11
Gemeinschaftsfähigkeit	12
Kommunikative Kompetenz	12
Lernfreude (motivationale Kompetenz)	12
Kognitive Kompetenz	12
<b>Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe</b>	<b>13</b>
Motorik-Bewegung	13
Gesundheitserziehung und lebenspraktischer Bereich	13
Integration	13
Eingewöhnung	14
Elternarbeit	14
Gestaltung von Übergängen	14
Dokumentation	15
Räumlichkeiten und Außenspielflächen	15
Personal	15
<b>Unsere Ziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und deren methodische Umsetzung</b>	
Partizipation	16
Entwicklung der Ich-Stärke	16
Resilienz (Widerstandsfähigkeit)	16
Entwicklung der Sozialkompetenz und Emotionalität	16
Demokratische Teilhabe (Partizipation)	17
Beteiligung der Eltern	17
Beschwerdemanagement	17
Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten	18
Bewegungsmöglichkeiten und Sport	18
Förderung der Sprachfähigkeit, Sprachliche Bildung und Literacy	18
Vorkurs Deutsch	18
Stärkung der Lernfreude (motivationale Kompetenz)	18
Integration von Kindern verschiedener Nationen und Kulturen	19
Geschlechterbewusste Grundhaltung	19
Mathematische Bildung	19
Musikalische Bildung und Erziehung	19
Gesundheitserziehung	20
Bewusstsein für Natur und Umwelt	20
Förderung der Kreativität, ästhetische und gestalterische Bildung	20
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	20
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	20
Kulturelle Bildung	21

<b>Das sind unsere Aktionen</b>	<b>21</b>
<b>Ein Tag aus der Sicht eines Kindes</b>	<b>22</b>
<b>Familie und Kindertagesstätte</b>	<b>23</b>
Aufnahme der Kinder	23
Eingewöhnung	23
Übergang/Transition in die Schule	23
Elternabende und -aktionen	23
Elterninformationen	24
Einzelgespräche und Beratungsgespräche	24
Feste und Veranstaltungen	24
Elternfragebogen	24
Elternbeirat	24
<b>Qualitätssicherung</b>	<b>24</b>
<b>Dokumentationsverfahren</b>	<b>25</b>
<b>Zusammenarbeit</b>	<b>25</b>
Grundschule Happing	25
Hort Happing	26
Kindergärten im Stadtteil	26
Amt für Schulen, Kindertagesstätten und Sport	26
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien	26
Sozialraumteam	26
Stadtteilbüro und Bürgerhaus	26
Fachdienste und Beratungsstellen	27

## Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,  
sehr geehrte Damen und Herren,

*„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen:  
So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben,  
Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.“*

Johann Wolfgang von Goethe

Im Sinne des Zitates verstehen wir als AWO Kreisverband unseren Auftrag als Träger von Kindertageseinrichtungen, für jedes Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten. Unterschiede in Geschlecht, kulturellem Hintergrund, sozialer Herkunft oder Entwicklungsstand sehen wir als Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Sie sind Bestandteil unserer gesellschaftlichen Normalität und erfahren in unseren Einrichtungen gleichberechtigte Wertschätzung.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit seinen individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen wahr. Wir fördern und unterstützen das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit in einer Atmosphäre der persönlichen Zuwendung und Geborgenheit. Zu dieser Förderung gehört auch eine seinem Alter entsprechende Mit- und Selbstbestimmung des Kindes.

Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir stellen deshalb hohe Ansprüche an die fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese werden in ihrem professionellen Handeln durch unsere Fachberatung sowie durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt.

Kindertageseinrichtungen tragen in entscheidender Weise zur Qualität kindlicher Entwicklungsbedingungen bei. Deshalb ist es für uns als Träger sehr wichtig, qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistungen für die Eltern und deren Kinder bereitzustellen. Dies kann nur in einem engen Zusammenwirken zwischen Eltern, Elternvertretung und Kindertageseinrichtung zur Realisierung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft geschehen.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Eltern, die sich täglich der verantwortungsvollen Aufgabe stellen.

Ihr



Peter Kloo  
Vorstandsvorsitzender

2.

## **AWO-Leitbild für Kitas**

(nach: „Grundpositionen für Kindertageseinrichtungen“, AWO-Bundesverband 2004)

Für die Arbeiterwohlfahrt haben Kinder als Mitglieder unserer Gesellschaft eigene Grundrechte und Ansprüche. Die AWO setzt sich für die Rechte der Kinder ein und trägt damit zu einer menschlichen und kinderfreundlichen Gesellschaft bei.

Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt: „*Solidarität – Toleranz – Freiheit - Gleichheit – Gerechtigkeit*“ sind handlungsanleitend für unsere pädagogische Arbeit.

### **Solidarität**

bedeutet für uns, sich für andere, besonders für die, die nicht für sich selbst eintreten können, einzusetzen und damit ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu entwickeln.

### **Toleranz**

bedeutet für uns, die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern und Familien zu erkennen, zu verstehen, zu akzeptieren und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen sowie Integration als Selbstverständlichkeit anzusehen.

### **Freiheit**

bedeutet für uns, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und die Freiheit Andersdenkender zu berücksichtigen. Entsprechend unseres situationsorientierten Arbeitsansatzes bedeutet dies auch, im pädagogischen Tages- und Wochengeschehen Wahlmöglichkeiten zu haben. Kinder wählen Spielmöglichkeiten, Themen oder Projektgruppen, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen oder die für sie gerade bedeutsam sind – und sie haben die Möglichkeit eigene Ideen und Themenvorschläge einzubringen. Ebenso wählen die Kinder ihre Spielpartner frei.

### **Gleichheit**

bedeutet für uns, alle Kinder zu fördern, denn alle Kinder haben das gleiche Recht auf gute Bildungs- und Entwicklungschancen. Das Leitziel „Chancengleichheit“ erreichen wir durch die Anerkennung der gegebenen Unterschiede und durch die Förderung des gleichberechtigten Zusammenlebens von behinderten – und nicht behinderten Kindern, von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, von Kindern aus allen gesellschaftlichen Schichten. Auch die Unterschiedlichkeit von Mädchen und Jungen berücksichtigen wir bei unseren pädagogischen Angeboten, ohne an alten Rollenklischees festzuhalten.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist auch ein Teil unseres Gleichheitsverständnisses. Eltern sind für uns kompetente Partner mit denen wir im regelmäßigen Austausch stehen ihre Ideen und Anregungen sind uns willkommen.

### **Gerechtigkeit**

Bedeutet für uns, die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Familien zu erkennen und das Dienstleistungsangebot entsprechend flexibel zu gestalten.

Beziehungen zwischen Erzieher/innen und Kindern sowie zu den Eltern sind geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz und Vertrauen. Auf dieser Grundlage gestalten unsere Mitarbeiterinnen die Bildungs- und Erziehungsprozesse und begleiten und unterstützen die Kinder und ihre Eltern dabei. Unsere Fachkräfte orientieren sich an den Stärken und Kompetenzen der Kinder und fördern ihre Entdeckerfreude, ihre Gemeinschaftsfähigkeit und ihre Selbständigkeit.

Einen traditionellen Platz in unserem Verband hat die ehrenamtliche Tätigkeit. Die Fachkräfte erschließen hierdurch mögliche zusätzliche Angebote. Die Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, zum Beispiel der Austausch der Generationen, bedeutet für die Kindertageseinrichtung einen Gewinn an Kompetenz und Erfahrung.

## **Liebe Leserinnen und Leser unserer Konzeption,**

wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich über die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung zu informieren.

Der Eintritt in die Krippe bzw. den Kindergarten bedeutet für die meisten Kinder den ersten großen Schritt, weg von den Eltern und der gewohnten Umgebung, hinein in die erste Gemeinschaftseinrichtung und damit in die Welt hinaus.

Die gesamte Zeit in der Kindertageseinrichtung ist ein Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung eines Kindes. Sowohl die Krippe als auch der Kindergarten haben einen eigenen Bildungsauftrag.

Obwohl das Kind im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht, ist auch für die Eltern der Besuch der Kindertageseinrichtung etwas Besonderes. Auch auf sie kommen Veränderungen und neue Anforderungen zu. Sie müssen sich darauf einstellen, dass sie zu festen Tageszeiten ohne ihr Kind sind und dass sie nicht unmittelbar wissen, was es tut, denkt oder fühlt.

Wir, die Mitarbeiterinnen des Integrations-Kindergartens Happung mit Krippengruppe, möchten die Kinder und die Eltern begleiten bei **diesem ersten Schritt** und sie neugierig machen auf „ihre Kindertagesstätte“.

Auf den nachfolgenden Seiten haben wir alles Wichtige und Wissenswerte über unsere Arbeit zusammengestellt. Sollten Sie darüber hinaus gehende Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterinnen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Team vertreten durch

die Leitung

## WARUM, WIESO, WESHALB

Erlebt ein Kind Nachsicht,

lernt es Geduld.

Erlebt ein Kind Ermutigung,

lernt es Zuversicht.

Erlebt ein Kind Lob,

lernt es Empfänglichkeit.

Erlebt ein Kind Bejahung,

lernt es lieben.

Erlebt ein Kind Anerkennung,

lernt es, was Wahrheit ist.

Erlebt ein Kind Fairness,

erlebt es Gerechtigkeit.

Erlebt ein Kind Sicherheit,

lernt es Vertrauen in sich selbst

und in jene, die mit ihm sind.

Erlebt ein Kind Freundlichkeit,

lernt es die Welt als Platz kennen,

in dem gut wohnen ist.

## Unser Bild vom Kind

Im Gegensatz zur früher vorherrschenden Meinung, dass Kleinkinder passiv und abhängig von ihren Bezugspersonen sind, belegen neue Erkenntnisse aus der Kleinkindforschung, dass Kinder von Anfang an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten.

Die Gestaltung unseres pädagogischen Handelns hängt maßgeblich von unseren Interpretationen über die Kompetenzen und die Verhaltensweisen der Kinder ab.

Daher ist es wichtig, die eigene Haltung und das Verständnis von Bildung und Erziehung immer wieder kritisch zu reflektieren.

Für unsere Arbeit heißt das, dass wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sich jedes Kind entsprechend seiner Persönlichkeit, seiner Anlagen und Stärken entwickeln kann.

„Entscheidend ist eine Kompetenz- und Dialog orientierte Haltung, mit der Erwachsene Kindern heute als Bildungspartner begegnen.“ (Krippen BEP, 2012, S.20)

## Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit sind vor allem das Bayerische Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG), das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) in der jeweils aktuellen Fassung, sowie das Bayerische Integrationsgesetz.

Die Gesetze sind z.B. Grundlage für

- Die Einstellung von geeignetem, qualifiziertem Personal (§45 SGB VIII)
- Die Unterstützung der Erziehung und Bildung, die in den Familien geleistet wird, sowie die Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (§22 SGB VIII)
- Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und mit den Schulen und anderen Einrichtungen, um Übergänge zu erleichtern (Art.6, Abs 2 GG; §22a SGB VIII)
- Die Erziehung und Bildung der Kinder in verschiedenen Bereichen (sozial, emotional, körperlich, geistig) (§22 SGB VIII)
- Die Erziehung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten (§22 SGB VIII)
- Die geeignete und entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder im Einrichtungsalltag und ihr Beschwerderecht besonders in persönlichen Angelegenheiten (§45 SGB VIII; §1, Abs. 3, AVBayKiBiG)
- Die „Normalität der Verschiedenheit“ als gelebter Ausdruck einer inklusiven Grundhaltung in der erzieherischen Tätigkeit, die die Teilhabe aller Kinder (z.B. mit und ohne Migrationshintergrund, sowie mit und ohne Behinderung) ermöglicht (Art.12 BayKiBiG; §1, Abs. 3 AVBayKiBiG)

Wichtige ergänzende Gesetze und Abkommen sind das Bundeskinderschutzgesetz und die UN-Kinderkonvention, sowie die UN-Behindertenrechtskonvention.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder unserer Kindertageseinrichtung basiert auf der rechtlichen Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG).

Neben den grundsätzlichen Ausführungen sind für die Arbeit unserer Kindertageseinrichtung die Abschnitte

- zur Bildungs- und Erziehungsarbeit( 4. Teil, Art. 10 – 17) und
- Förderung (5. Teil, Abschnitt 1 Betriebskostenförderung, Art. 18 – 26) betriebserlaubnis- und förderrelevant.

Auf Bundesebene ist die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen in den §§ 22 – 26 SGB VIII (Achstes Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfegesetz) und im Grundgesetz GG Art. 1 (1) Schutz der Menschenwürde bzw. GG Art. 3 (1) Gleichheit vor dem Gesetz geregelt.

Das Wohl des Kindes ist insbesondere über die §§ 8 a und b SGB VIII verankert. Hierzu bestehen schriftliche Vereinbarungen mit den zuständigen Jugendämtern zur Sicherung des Wohls der Kinder. Über die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer sogenannten erfahrenen Fachkraft, die aktuell über die Caritas Erziehungsberatungsstelle angefragt werden kann, erhalten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung fachlich kompetente Unterstützung in der Wahrnehmung und Beurteilung von kritischen Situationen. Darüber hinaus handeln die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf der Grundlage einer vom Träger vorgegebenen konkreten Handlungsanweisung, die für den Fall des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung einen genau einzuhaltenden konkreten Prozessablauf beschreibt.

Der Schutz der Kinder ist außerdem im § 3 SGB VIII festgehalten und mit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 01.01.2012 wird dem Schutzauftrag besonders nachgekommen, indem die Betriebserlaubnis

(§ 45 SGB VIII) einer Einrichtung u.a. unter der Voraussetzung zu erteilen ist, „wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist“.

- Die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen werden nicht erschwert.
- Das pädagogische Personal sorgt für das Wohl der Kinder.



- Das pädagogische Personal erkennt Entwicklungsrisiken, weist Eltern darauf hin und bietet gegebenenfalls fachliche Unterstützung an.
- Das pädagogische Personal klärt über gesundheitliche Risiken auf und nimmt dabei eine Vorbildfunktion ein.

## ALLGEMEINES

### Öffnungszeit:

Unsere Kindertagesstätte ist an den fünf Wochentagen jeweils von 7.15 h – 17.00 h geöffnet. Zu welchen Zeiten im Rahmen der vorgegebenen Öffnung die Kinder die Einrichtung besuchen, legen die Eltern im sogenannten „Buchungsformular“ fest.

Unsere jeweils geltenden Ferienpläne hängen wir an der Informationswand im Eingangsbereich aus und veröffentlichen wir auf unserer Internetseite. Insgesamt bleiben Kindergarten und Krippe an 25 Tagen im Jahr geschlossen. Hinzu kommen in der Regel 1 bis 2 Schließtage für Teamfortbildungen.

### Gruppen

Unsere Einrichtung setzt sich aus vier Gruppen zusammen:

- Bibergruppe (Integrationsgruppe)
- Möwengruppe (Regelgruppe)
- Spatzengruppe (Integrationsgruppe)
- Igelgruppe (Krippengruppe)

Feste Stammgruppen erleichtern den Kindern den Alltag und geben ihnen Struktur, Orientierung und Halt.

In einer Kindergartengruppe können insgesamt 25 Kinder, in der Regel ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, aufgenommen werden.

#### Regelgruppe (Möwengruppe)

In der Regelgruppe werden 25 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften betreut.

In die Krippengruppe können in der Regel 12 Kinder von einem Jahr bis zum Übergang in eine Kindergartengruppe aufgenommen werden.

In den Integrationsgruppen sind insgesamt 15 Kinder, davon bis zu fünf mit einem erhöhten Förderbedarf, angemeldet. Einmal wöchentlich werden die Integrationskinder von einem Fachdienst heilpädagogisch betreut.

Die Kindergarten- und Krippenaufnahme erfolgt in der Regel im September und in Einzelfällen während des Jahres, wenn ein Platz frei wird.

### Personal:

In unserer Einrichtung sind insgesamt 19 pädagogische Mitarbeiterinnen tätig, drei mindestens in jeder Gruppe. Die Beständigkeit des Personals ist uns dabei wichtig.

Für die Arbeiten in der Küche und die Reinigung und Pflege unseres Gebäudes und Gartens sind eine Hauswirtschafterin und eine Reinigungs- und Hausmeisterfirma verantwortlich.

### Räume und Ausstattung:

Wir verfügen über vier Gruppenräume, drei Nebenräume, einen Turn- und Schlafraum, einen Waschraum, eine Küche, einen Mitarbeiterraum und eine Halle. Der Krippenbereich befindet sich im hinteren Gebäudeteil und ist räumlich von der Halle abgetrennt.

Unsere Ausstattung besteht aus kindgerechten, natürlichen Materialien in hellen und freundlichen Farben.

# Inklusion

Nach dem Inkrafttreten der UN- Behindertenrechtskonvention im Jahr 2008 wurden Teile dieses Abkommens auch in die gesetzlichen Grundlagen, die für Kindertageseinrichtungen gelten, übernommen und adaptiert.

Ziel ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, weg vom „Defizit- Ansatz“ hin zum „Diversity- Ansatz“ – zur „Normalität der Verschiedenheit“, die das alte Prinzip der Fürsorge und des Defizitausgleichs ersetzen soll, durch die selbstverständliche Teilhabe und Partizipation von Menschen mit Behinderung. Die Entwicklung zur inklusiven Gesellschaft beginnt für uns maßgeblich in den Kindertageseinrichtungen. Menschen, die von frühester Kindheit an in allen Bildungseinrichtungen die „Normalität der Verschiedenheit“ und die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung erleben, sind die Grundlage für diese Entwicklung.

Die pädagogische Arbeit, basierend auf dem Konzept der Inklusion schließt ein, dass Kinder mit und ohne Behinderung Stärken und Schwächen haben und sie werden darin unterstützt, sich gegenseitig in ihrer Individualität anzunehmen.

In diesem Sinn schließt das Konzept der Inklusion auch Kinder mit besonderen Begabungen (Hochbegabung) ein, die ausgehend vom „Diversity- Ansatz“ ebenfalls unterstützt und gefördert werden und die ihre Stärken und Schwächen ganz selbstverständlich einbringen können.

## INTEGRATIONSKONZEPT

Unsere zwei Integrationsgruppen sind eine besondere Form der Betreuung in unserer Kindertageseinrichtung. Um den Bedürfnissen der Kinder mit und ohne Behinderung gerecht zu werden, sind diese Gruppen mit höchstens 15 Kindern belegt, von denen drei bis fünf Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht sind. Diese werden von jeweils drei pädagogischen Kräften betreut.

Ob und inwiefern Kinder für eine Integrationsmaßnahme in Frage kommen, klären wir mit den Eltern in einem persönlichen Anmeldegespräch. Grundsätzlich sind uns alle Kinder mit Entwicklungseinschränkungen und besonderem Förderbedarf willkommen. Es kann aber Einzelfälle geben, für die eine Aufnahme in unserem Kindergarten nicht möglich ist, wie z.B. für Rollstuhlfahrer. Einen Antrag auf Eingliederungshilfe nach § 53 a SGB XII stellen die Eltern beim Bezirk Oberbayern.

Integrationsarbeit bedeutet inhaltlich für uns ganzheitliche Entwicklungsförderung: entsprechend des Förderbedarfs des Kindes wird unter Berücksichtigung der verschiedenen Kompetenzbereiche (kognitiv, sprachlich, emotional, kreativ, motorisch und sozial) ein individueller Förderplan mit Handlungskonzept erarbeitet, umgesetzt und reflektiert. Dieser berücksichtigt die Bedürfnisse, Interessen und die aktuelle Lebenssituation des Kindes.

Dabei soll sich das Kind als kompetente Persönlichkeit erleben und die eigene Entwicklung aktiv mit gestalten, indem es sich motiviert und interessiert die Welt erschließt. Durch das Aufgreifen seiner Fähigkeiten und Stärken wird dem Kind ein positives Selbstwertgefühl vermittelt. Dadurch entwickelt es Lebensfreude, schöpft Kraft und kann seine Defizite als weniger bedrohlich erleben.

Jedes Integrationskind erhält pro Kindergartenjahr 50 Fachdienststunden. Der heilpädagogische Fachdienst erarbeitet mit den Gruppenmitarbeiterinnen Förderpläne und bietet Elterngespräche an.

Bei einem erhöhten Bedarf an Integrationsplätzen führen wir in der dritten Kindergartengruppe Einzelintegration für weitere Kinder mit Förderbedarf durch.

Weitere Informationen stehen in unserem ausführlichen Konzept zur Integrationsarbeit bereit.

# KRIPPENGRUPPE

Kinder im Krippenalter haben entsprechend ihres Entwicklungsstandes und Alters spezielle Bedürfnisse, die wir bei unserem pädagogischen Handeln besonders berücksichtigen. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit darin, den Krippenkindern durch Zuwendung und liebevollen Umgang ein Gefühl von Geborgenheit, Angenommensein und Ruhe zu vermitteln.

Besonderen Wert legen wir bei der Erziehung, Bildung und Betreuung auf folgende Bereiche:

## **Persönlichkeitsbildung**

Wir bieten den Kindern in verschiedenen Lebensbereichen vielfältige Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Durch die anregungsreiche Umgebung der Krippe und eine speziell auf dieses Alter ausgerichtete Ausstattung unterstützen wir die Kinder, ihr Umfeld lustvoll zu erfahren und Alltagssituationen zu meistern.

Die Partizipation der Kinder im Sinne einer grundsätzlichen Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebenssituation hat bei uns von Anfang an einen hohen Stellenwert. So beziehen wir die Kinder bei der Wahl der Beschäftigung, des Spielmaterials, beim Tisch decken, Brotzeit herrichten, Essen, Schlafen usw. mitbestimmend ein.

Das Spiel in seiner unmittelbaren Funktion stellt eine elementare Lernform für Kinder dar. Durch die Beschäftigung im Spiel erwerben sie bereits im Krippenalter alle altersentsprechenden Kompetenzen.

## **Beziehungsaufbau/ Bindung**

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen liegt in der Beziehungsqualität, die ein Kind zu seinen Bezugspersonen entwickeln kann. Entscheidend ist dabei, dass diese Beziehungen von Stabilität, Sicherheit und emotionaler Feinfühligkeit (Empathie) gekennzeichnet sind. Neben den Eltern und anderen Familienmitgliedern sind es in der Regel die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen zu denen Kinder in den ersten Lebensjahren einen engen Kontakt aufbauen. Die Aufgabe der Bezugspersonen besteht dabei darin, aufmerksam auf die Signale der Kinder zu reagieren und sie behutsam bei ihrem Handeln zu begleiten.

Forschungsergebnissen zu Folge sind diese primären Erfahrungen Grundlage für eine lebenslange Beziehungsfähigkeit sowie den Aufbau von Widerstandskräften (Resilienz) und schulischem Erfolg.

## **Emotionale Kompetenz**

Durch individuelle Zuwendung im Einzelkontakt und in der Kleinstgruppe, gezielte Impulsgebung und eigene Erfahrungen im sozialen Kontext, entwickelt das Kind Ich-Stärke, Autonomie und ein positives Selbstkonzept. Es erlebt im pädagogischen Alltag Freude und Trauer, Konflikte und Harmonie, Freiheit und Grenzen, Spaß und Langeweile, Erfolge und Misserfolge, Nähe und Distanz. Dadurch lernt das Kind, sich selbst einzuschätzen und mit seinen Gefühlen angemessen umzugehen (Selbstregulation).

Im Sinne eines ko-konstruktiven Vorgehens nimmt die Fachkraft beobachtend an den Entwicklungsprozessen der Kinder teil, unterstützt ihre Selbstwirksamkeit und kann in Stresssituationen beruhigend einwirken. Dabei ist es wichtig, dem einzelnen Kind genügend Raum zur Entwicklung seiner Selbständigkeit zu lassen (Assistenz).

## **Gemeinschaftsfähigkeit**

Im Laufe der Krippenzeit entwickelt das Kind allmählich seine sozialen Kompetenzen. Ist sein Spielverhalten zu Beginn eher auf sich selbst bezogen, entwickelt es sich zunehmend komplexer und das Interesse am Kontakt zu anderen Kindern der Gruppe wächst.

Vielfältige soziale Kontakte ermöglichen den Kindern mit eigenen, sowie mit den Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Gefühlen anderer umzugehen. In ihrer aktiven Rolle beobachtet die pädagogische Fachkraft die Interaktionen der Kinder, bestärkt sie und unterstützt sie bei Bedarf bei der Lösung von Konflikten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Anbahnung von Freundschaften und dem miteinander Spielen in der Gruppe zu.

## **Kommunikative Kompetenz**

Kommunikative Kompetenzen gelten als Schlüsselqualifikationen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sichere Bindungsbeziehungen, positive Sprachvorbilder sowie nonverbale Kommunikationsformen sind dabei von elementarer Bedeutung. Kinder erwerben ihre Fähigkeit sich verbal auszudrücken nicht isoliert, sondern durch vielfältige Anregungen und Gelegenheiten im pädagogischen Alltag (Literacy).

In der Krippe unterstützen die Fachkräfte durch Sing- und Fingerspiele, gemeinsames Musizieren, Reime, Lieder und Geschichten, Medien wie Wimmel- und Bilderbücher, einfache Kimspiele, sowie durch sprachbegleitendes Handeln in Spiel-, Wickel-, oder Esssituationen den Spracherwerb. Bei der Auswahl unserer Spiele und Medien legen wir Wert darauf, möglichst viele Sinne anzusprechen, die Kinder ganzheitlich zu fördern und uns an ihrem Lebensweltbezug zu orientieren.

Ein alltagsintegriertes Sprachförderkonzept unterstützt unsere Kinder zusätzlich (siehe Anhang).

## **Lernfreude (motivationale Kompetenz)**

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell, so intensiv und so umfassend wie nie wieder in ihrem Leben. So unterstützen wir ihre Neugier und ihr Interesse am Entdecken und Experimentieren (Explorationsverhalten). Durch die Bereitstellung geeigneter Materialien wie Knete, Sand, Ton, Kleister, Farben, Pinsel, Stifte, Papier, Scheren und Bausteinen in verschiedenen Größen und Farben wecken wir das Interesse der Kinder und regen zum aktiven Lernen an. Die pädagogische Fachkraft widmet diesen Bildungsprozessen viel Aufmerksamkeit, begleitet und moderiert sie.

## **Kognitive Kompetenz**

Wir gestalten unsere Arbeit so, dass Kinder mit Neugier und Lust an neue Herausforderungen herangehen und sich zunehmend Wissen aneignen können. Wir stellen ihnen beispielsweise verschiedenste Materialien wie Spiele, Küchenutensilien, Instrumente, Tücher zum Verstecken, Kartons und Podeste in unterschiedlichen Größen, Hölzer, Sand sowie Alltagsgegenstände (Wecker, Schlüssel) zur Verfügung, damit sie kreativ forschen und handeln können. Diese Materialien schulen alle Wahrnehmungsbereiche.

Nur Wissen, das sich aus eigenen Erfahrungen schöpft, das durch aktives Ausprobieren entstanden ist, schult nachhaltig und effektiv kognitive Kompetenzen. Das pädagogische Personal verhält sich dabei wegbereitend und begleitend.

## **Pädagogische Schwerpunkte**

Wir setzen bei unserer pädagogischen Arbeit folgende Schwerpunkte:

### **Motorik – Bewegung**

Neben der rasanten sprachlichen Entwicklung findet mit der körperlichen Veränderung (Krabbeln, Laufenlernen...) der zweite große Entwicklungsbereich in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes statt.

Im Sinne des ganzheitlichen Bildungsansatzes fördern wir unsere Kinder gezielt im motorischen Bereich: wir motivieren sie, sich ausreichend zu bewegen, integrieren Tanz-, Rhythmik-, und Koordinationsspiele, Turneinheiten, Fahrzeugfahren (Bobbycar, Dreirad, Laufrad) sowie Laufen in der Halle und im Garten in den Tagesablauf. Nebenbei üben die Kinder durch gemeinsame Bewegungserfahrungen mit anderen Teamgeist, Kooperation und Rücksichtnahme ein.

Die Bezugspersonen gestalten die Räume und den Gartenbereich so, dass die Kinder ihren Bewegungs- und Entdeckungsdrang ausleben können, ohne dadurch gefährdet zu sein. Die damit verbundenen Erfahrungen erleben die uns anvertrauten Kinder als Ausdruck ihrer Vitalität und ihres Leistungsvermögens.

### **Gesundheitserziehung und lebenspraktischer Bereich**

Die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen an einem großen Tisch bieten den Kindern Orientierung im Tagesablauf und ein genussvolles Erleben der Mahlzeiten. Nach Bedarf unterstützen wir sie beim Essen und schaffen eine entspannte und angenehme Atmosphäre, begleitet von Ritualen (Tischspruch, Tischschmuck, Geschirr).

Wir legen Wert darauf, Kinder von Anfang an, an eine gesunde Lebensweise heranzuführen. Dazu gehören für uns eine gesunde Ernährung (tägliches Angebot an frischem Obst, Gemüse und Vollwertprodukten) und ausreichendes Trinken.

Als besonders wichtig erachten wir es, den Kindern ein positives Verhältnis zum eigenen Körper zu vermitteln (lernen auf dessen Bedürfnisse zu achten, in Kooperation mit den Eltern ein behutsames Begleiten bei der Sauberkeitserziehung, intensive Zuwendung beim Wickeln, Hygieneregeln wie regelmäßiges Händewaschen einüben) und einen angemessenen Wechsel von Anspannung und Entspannung im Tagesablauf anzubieten.

Für Krippenkinder sind regelmäßige Erholungs- bzw. Ruhephasen wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden. Pausen und „Auszeiten“ sollen die Kinder als positive Abschnitte im Tagesablauf empfinden. Zum Ausruhen steht ein separater Ruheraum mit einer Kuschelecke zur Verfügung. Der tägliche Mittagsschlaf findet im Gruppenraum auf Liegepolstern statt. Um eine möglichst vertraute Umgebung herzustellen, bringen die Eltern Bettzeug und ein Kuscheltier von zu Hause mit.

Wir fördern die Selbstständigkeit unserer Kinder, indem wir sie beim eigenständigen An- und Ausziehen und bei der Körperpflege unterstützen und zum autonomen Handeln anregen.

### **Integration**

Entsprechend des integrativen Konzepts unserer Einrichtung bieten wir bei Bedarf in der Krippengruppe einen Integrationsplatz an. In diesem Fall reduzieren wir die Gruppenstärke auf 10 Kinder, erhöhen die Fachkraftstunden und bieten für das Integrationskind eine wöchentlich stattfindende heilpädagogische Einzelförderung durch unsere Fachdienstkraft an (siehe separates Integrationskonzept).

## **Eingewöhnung**

In der Eingewöhnungszeit, die das Kind zunächst in Begleitung eines Elternteils und dann alleine in der Krippengruppe verbringt, sollen die Kinder allmählich und schrittweise in ihre neue Situation hineinwachsen. Wir gestalten diese Zeit individuell in Absprache mit den betreffenden Betreuungspersonen und stimmen dann die Form und die Methoden dieser wichtigen Phase auf die Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der am Eingewöhnungsprozess Beteiligten in Anlehnung an das „Münchner Modell“ ab.

Bei diesem Modell dauert die Phase der Eingewöhnung ca. 4 Wochen, wobei die Eingewöhnungsperson das Kind zunächst täglich für 1 bis 3 Stunden in die Einrichtung begleitet. In den ersten 6 Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Die Eingewöhnungsperson verhält sich die ersten Tage aktiv und übernimmt pflegerische und pädagogische Aufgaben.

Nach ca. 1 Woche finden erste Trennungsversuche statt und die pädagogischen Mitarbeiterinnen übernehmen zunehmend die gesamte Betreuung.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind auch ohne Eltern „wohl fühlt“, sich von den Erzieherinnen beruhigen und trösten lässt, und die Beziehung zu mindestens einer pädagogischen Fachkraft stabil ist (weitere Informationen siehe „Leitfaden zur Eingewöhnung“ im Anhang). Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Eltern telefonisch zuverlässig erreichbar sind, wenn das Kind die Betreuungszeit beenden möchte.

So genannte persönliche „Ich-Büchlein“, die die Eltern zu Beginn des Krippenjahres mitbringen und Fotos von Familienmitgliedern, Lieblingsspielsachen, Freunden und Haustieren zeigen, erweisen sich als trostspendend und beruhigend.

## **Elternarbeit**

Die Erziehung und Bildung unserer Kinder ist eine Aufgabe, die das pädagogische Personal und die Eltern gemeinsam verantworten. Wir verstehen diese Erziehungspartnerschaft so, dass wir den Eltern durch regelmäßige Gespräche beim Bringen und Abholen Gelegenheit zum Austausch über alltägliche Begebenheiten bieten. Zweimal jährlich laden wir sie zu „Entwicklungsgesprächen“ ein, denen kontinuierliche Beobachtungen mit standardisierten Beobachtungsverfahren zu Grunde liegen.

Wir legen besonderen Wert auf einen vertrauensvollen und offenen Umgang mit den Eltern. Durch gemeinsame Aktivitäten wie Elternabende und Feste fördern wir auch den Kontakt der Eltern untereinander.

## **Gestaltung von Übergängen**

Ein erfolgreicher Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist ein Prozess, der von den Eltern und von der Krippe aktiv zu gestalten ist (Transition). Wir laden unsere neuen Familien gemeinsam zu einem Treffen vor der Aufnahme ein, um die Einrichtung und die Erzieherinnen kennen lernen zu können.

Individuelle Schnuppertermine für Eltern und Kinder ermöglichen einen zusätzlichen persönlichen Austausch und bieten die Gelegenheit, besonderes Wissen im Hinblick auf Lebensgeschichte, Vorlieben, Gewohnheiten, besondere Bedürfnisse, Stärken und Schwächen des Kindes auszutauschen.

Kontaktmöglichkeiten mit den Kindern aus den Kindergartengruppen und gruppenübergreifende Aktivitäten bei Festen (Maifest, Laternenumzug), Aktionen des Elternbeirats wie Plätzchen backen, gemeinsame Aktionen in der Halle und im Garten bieten den Krippenkindern Begegnungsmöglichkeiten mit den „Großen“ und begleiten den Übergang in den Kindergarten.

Für den Wechsel in die betreffende Kindergartengruppe bereiten wir die Kinder durch Schnuppertermine zeitnah vor.

## **Dokumentation**

Entsprechend der Altersgruppe finden in der Krippe standardisierte Beobachtungsbögen ihre Anwendung. Das Fachpersonal verschafft sich dadurch einen Überblick über den Entwicklungsverlauf des Kindes im sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich. Lerngeschichten nach M. Carr und die Beobachtungsbögen nach Beller dienen uns bei unserer pädagogischen Arbeit als Dokumentations- und Reflexionsquelle.

## **Räumlichkeiten und Außenspielflächen**

Die Krippengruppe verfügt über einen Gruppenraum, einen Nebenraum, eine Garderobe, einen separaten Wickelbereich sowie einen eigenen kleinen Waschraum mit Toiletten.

Die Räume sind mit ansprechendem, hellem Mobiliar aus Holz sowie alters gerechtem Spielmaterial ausgestattet. Es ist uns wichtig, unseren Kindern qualitativ hochwertiges Spielzeug anzubieten, ohne sie einer Reizüberflutung auszusetzen.

Wir legen Wert darauf, den Kindern von Anfang an einen umweltbewussten und sorgfältigen Umgang mit eigenen und fremden Gegenständen beizubringen.

Der Krippenbereich befindet sich im hinteren Gebäudeteil und ist zum Schutz der Kinder räumlich von der Halle abgetrennt. Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder wird der Bereich geöffnet.

Die Außenspielanlage ist mit einem Spielhäuschen, einem Kletterbogen, einem Wipptier und einem Sandkasten ausgestattet. Eine großzügige Rasenfläche und ein Pflasterbereich laden zum Spielen, Laufen und „Dreirad- bzw. Autofahren“ ein.

## **Personal**

Personell sind für die Krippengruppe bei voller Belegung drei pädagogische Mitarbeiterinnen verantwortlich. Abhängig von der Anmeldezeit der Eltern variiert die personelle Besetzung.

# **Das sind unsere Ziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und deren methodische Umsetzung:**

## **Partizipation**

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz (2012) werden die Beratungs- und Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen gestärkt und die Beschwerdemöglichkeiten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe erstmals formuliert.

Die Beteiligungsmöglichkeiten sollen entsprechend der gesetzlichen Grundlagen fest im Alltag integriert, altersgerecht und geeignet sein. Sie sollen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützen, ihre Rechte auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrzunehmen.

Das nun festgeschriebene Recht auf Beschwerde ist ein weiterer Aspekt der Beteiligung. Gemeint ist hier die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder Jugendlichen in persönlichen Angelegenheiten.

Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der alle Beteiligten offen miteinander umgehen.

## **Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt.**

Für uns bedeutet das, das Kind ein Stück auf seinem Lebensweg zu begleiten und es in seiner Ganzheitlichkeit und Individualität zu fördern.

Im Einzelnen bedeutet dies:

### **Entwicklung der Ich-Stärke**

Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen sich das Kind in seiner Einzigartigkeit als Mensch erlebt. Es lernt bei uns, sich seiner Stärken und Schwächen bewusst zu werden und eigenverantwortlich zu handeln.

Methodische Umsetzung:

- Anerkennung und Wertschätzung individueller Leistungen (Bilder, Bastel- und Vorschularbeiten, An- und Ausziehen beim Turnen)
- Anregung zum selbstbestimmten Handeln und selbständigen Tun
- Ermunterung zum eigenverantwortlichen Agieren
- Bilderbücher mit positiven Identifikationsfiguren
- Sozialkompetenztraining
- einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung (z.B. im Freispiel)

### **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

Wir bestärken die Kinder in ihrer positiven Selbsteinschätzung und in ihrem Selbstvertrauen, indem wir sie ermutigen, Verantwortung zu übernehmen und soziale Unterstützung zu mobilisieren. Wir helfen den Kindern, die für die Resilienz bedeutsamen Kompetenzen zu erwerben, indem wir ihnen effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen nahebringen.

Methodische Umsetzung:

- Förderung einer positiven Lebensweise (gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung, Ruhephasen)
- Entwicklungsrisiken erkennen und fachliche Unterstützung anbieten
- Gewährleisten eines sicheren und konstanten Betreuungsumfeldes
- Aufzeigen und Akzeptanz persönlicher Grenzen

### **Entwicklung der Sozialkompetenz und Emotionalität**

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, sowie Freundschaften und Beziehungen aufzubauen. So erfahren sie den Kindergartenalltag in der Gruppe und erleben sich auch als Teil einer Gemeinschaft. Sie lernen Konflikte zu bewältigen, sich durchzusetzen und auch nachzugeben. Sie üben Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen, auch mal zu warten und zu teilen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Regeln zu verstehen und einzuhalten. Dies trägt



zur Persönlichkeitsbildung des Kindes (Selbstregulation) und zum empathischen und wertschätzenden Umgang miteinander bei.

Methodische Umsetzung:

- Moderation bzw. gezielte Steuerung in Konfliktsituationen
- aktives Einüben von Gesprächsregeln (zuhören, ausreden lassen)
- Verbalisieren von Emotionen
- Übernehmen von Patenschaften für jüngere Kinder
- Verdeutlichung von Entscheidungsabläufen
- Nachgeben lernen, Mehrheitsentscheidungen umsetzen und akzeptieren

### **Demokratische Teilhabe (Partizipation)**

Die Kinder wirken entsprechend ihres Entwicklungsstandes an Planungen und Entscheidungen mit. Wir fördern diese Partizipation, indem wir ihnen grundsätzlich Anlässe zur Mitwirkung und Meinungsäußerung in Gesprächen (z.B. im Stuhlkreis, bei der Auswahl des Mittagessens, bei der Planung von Ausflügen oder einfach während des Freispiels) mit offenen Fragen zum Nachdenken und damit zur Meinungsbildung und -äußerung ermöglichen.

Gelebte Alltagsdemokratie heißt für uns auch, Kinder zur Eigenverantwortung zu erziehen und gemeinsame Entscheidungen zu finden, die sowohl zum Wohle des Einzelnen als auch der Gruppe getroffen werden.

Methodische Umsetzung:

- Kinderkonferenzen
- Gesprächsregeln einüben (aktives Zuhören, offene Fragen stellen, eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken lernen, Bedürfnisse anderer wahrnehmen, ausreden lassen, Blickkontakt aufnehmen ...)
- Zugang zu Wissens- und Informationsquellen sichern und gewährleisten, (Bilderbücher, Sachbücher, Vorträge, Lexika, Museumsbesuche ...)
- stabile, vertrauensvolle Beziehungen und Freundschaften fördern
- tägliche Gespräche, die Raum geben für Reflexion, Kritik und Meinungsbildung
- Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Tisch decken und abräumen, abspülen, kehren, aufräumen)
- Kinder dürfen entscheiden, welche Spiele gemeinsam im Stuhlkreis gespielt werden und wie viel Verantwortung sie im sozialen Miteinander übernehmen sollen
- Ermunterung zum Beschweren bei konkreten Anlässen und regelmäßig bei den Kinderkonferenzen

### **Beteiligung der Eltern**

Partizipation der Kinder erfordert zugleich Partizipation der Eltern, d.h. dass wir die Eltern in ihrer Kompetenz wertschätzen, ernst nehmen und gemeinsam den Erziehungsprozess begleiten und gestalten.

- Elternbeiratssitzungen
- Elternbefragungen im Frühjahr, Elternabende
- Elterngespräche und -beratungen
- Eltern planen und organisieren Aktionen für Kinder (Backen, Kochen, Sport, Gestaltungen)
- Mitwirkung bei Festen und Feiern
- Eltern stellen ihre Berufe vor
- Bastel- und Spielnachmittage
- Hospitationen
- Freizeitangebote für Familien

### **Beschwerdemanagement**

Unsere Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange der Eltern und Kinder ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und im Rahmen unserer Möglichkeiten Maßnahmen zu ergreifen.

Umgesetzt wird dies bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, bei Elternabenden, bei Tür- und Angelgesprächen und bei den Elternbefragungen.

Die Kinder haben die Möglichkeit bei Kinderkonferenzen, Einzelgesprächen oder im Stuhlkreis konstruktive Kritik zu äußern und sich bei Konflikten Hilfe zu holen.

Der offene Umgang mit Beschwerden dient der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder und Eltern ihre Anliegen wertschätzend, ohne persönliche Abwertung vermitteln können.

### **Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten**

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen. Wir fördern diese, indem wir sie zu eigenständigem Handeln anregen.

Methodische Umsetzung:

- selbstständiges An- und Ausziehen
- unterstützen bei der Körperpflege
- gemeinsames Vorbereiten der Brotzeit (Aufschneiden von Obst und Gemüse), Tischdecken
- Ordnungsstrukturen und Tischsitten einhalten (Tischspruch, Geschirr eindecken und abräumen)
- Mithelfen beim Abwaschen, Kehren
- tägliches Aufräumen des Gruppenraumes (Spielzeug, Basteltisch, Garderobe)
- persönliche Gegenstände erkennen und sachgerecht verwenden (Kleidung, Taschen)

### **Bewegungsmöglichkeiten und Sport**

Kinder brauchen ausreichend Bewegungsmöglichkeiten, um sich ganzheitlich entwickeln zu können. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten unserer Kindertagesstätte sind wir in der Lage, den Kindern zusätzliche Bewegungsfreiräume zu schaffen. Dies ist besonders in Zeiten begrenzter und enger Wohnverhältnisse wichtig.

Methodische Umsetzung:

- angeleitete und freie Bewegungsangebote in der Halle und im Turnraum (Kletterwand, Spielburg mit Rutsche, Bewegungsbaustelle)
- „Drums Alive“ Projekt (rhythmisches Trommeln auf großen Gymnastikbällen)
- Tanzangebote
- tägliche Nutzung des Gartengeländes mit seinen vielfältigen Möglichkeiten
- Fahrrad fahren auf dem angrenzenden Verkehrsübungsplatz

### **Förderung der Sprachfähigkeit, Sprachliche Bildung und Literacy (Sprachförderkonzept)**

Durch die Vorbildfunktion der Bezugspersonen wecken wir bei den Kindern die Freude am Sprechen, vermitteln ihnen ein elementares Sprachgefühl und stärken durch vielfältige Übungen die Sprachfähigkeit der Kinder.

Methodische Umsetzung:

- großes Angebot an Bilderbüchern in frei zugänglichen Bücherkisten und -schränken, mit Inhalten, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren (Kindergartenbücherei)
- gezielte Sprachförderung (Würzburger Trainingsprogramm, Sprachförderkonzept)
- Reime, Lieder, Finger-, Bewegungs- und Rollenspiele
- ein alltagsintegriertes Sprachförderkonzept unterstützt unsere Kinder zusätzlich (siehe Anhang)

### **Vorkurs Deutsch**

Im vorletzten Kindergartenjahr erheben wir den Sprachstand aller Kinder mit Hilfe standardisierter Sprachtests unterschieden nach Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Bei der Feststellung eines entsprechenden Förderbedarfs erhalten diese Kinder gemeinsam eineinhalb Jahre vor der Einschulung zunächst ein halbes Jahr zusätzliche sprachliche Förderung und Unterstützung der Entwicklung der Literacy Kompetenzen durch die Einrichtung (40 Stunden).

Im letzten Kindergartenjahr erhalten sie dann sowohl von uns (80 Stunden), als auch von einer Schullehrkraft (120 Stunden) zusätzliche Sprachförderung in Kleingruppen.

Für die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften erteilen die Eltern eine Einwilligungserklärung.

### **Stärkung der Lernfreude (motivationale Kompetenz)**

Wir ermöglichen kindgerechte Lernerfahrungen, die die Konzentrationsfähigkeit erhöhen, die Eigeninitiative unterstützen und die Wahrnehmung schulen.

Methodische Umsetzung:

- Kindern Zeit und Raum geben, sich mit Aufgaben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, auseinanderzusetzen
- gemeinsam zu naturwissenschaftlichen Zusammenhängen experimentieren
- Projekte und Exkursionen (Feuerwehr, Erste Hilfe Kurs) durchführen

### **Integration von Kindern verschiedener Nationen und Kulturen**

Wie in unserer heutigen Gesellschaft, treffen auch in unserem Kindergarten verschiedene Kulturkreise und Nationen aufeinander. Unser Ziel ist es, Toleranz und Solidarität unter den Kindern zu fördern und ihnen, unabhängig von ihrer Nationalität, Fähigkeiten für das Leben in unserer multikulturellen Gesellschaft zu vermitteln.

Methodische Umsetzung:

- Auseinandersetzen und Kennenlernen der verschiedenen Kulturen (Speisen, Tänze, Lieder, Kleidung, Bücher)
- Anbieten von Infomaterial in verschiedenen Sprachen
- Erzählen der Kinder von Sitten und Bräuchen ihrer Herkunftsländer

### **Geschlechterbewusste Grundhaltung**

Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, indem wir ihnen vermitteln, dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind (Gender Aspekt).

Methodische Umsetzung:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsidentität und den damit verbundenen Stereotypen
- Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten wie Handwerken, Back- und Kochaktionen, Tanzen und Fußball für Mädchen *und* Jungen
- Bilderbücher

### **Mathematische Bildung**

Wir vermitteln den Kindern den Umgang mit Formen, Zahlen und Mengen, Raum und Zeit. Dazu gehören u. a. der Zahlenraum bis 10, die Auseinandersetzung mit geometrischen Grundformen und Körpern sowie das Wahrnehmen des Kalendariums, der zeitlichen Ordnung und der Uhrzeit.

Methodische Umsetzung:

- Verständnis für Größen und Mengen
- Wetteruhren einstellen, Geburtstagskalender erstellen
- Schüttübungen mit verschiedenen Materialien wie Wasser, Sand etc.
- Zahlenmemory, Cuisinaire-Kästen, LÜK-Kästen
- lebenspraktischer Umgang mit Zahlen und Mengen (z.B. beim Einkauf und der Zubereitung von Lebensmitteln)

### **Musikalische Bildung und Erziehung**

Wir wecken Freude an Musik, Rhythmus und Bewegung und schaffen vielfältige Erfahrungs- und Ausdrucksmöglichkeiten. So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre musikalische Bildung aktiv mit zu gestalten.

Methodische Umsetzung:

- gemeinsames Anhören von Musikstücken
- Begleiten von Liedern mit Instrumenten
- Besuch von Konzerten
- rhythmisches Klatschen, Trommeln
- Kennenlernen, Ausprobieren und Bauen von Instrumenten
- Erfinden und Nachspielen von Klanggeschichten
- Tanzen

## **Gesundheitserziehung**

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder soweit wie möglich, zur selbst bestimmten Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit heranzuführen. Wir vermitteln ihnen Grundlagen für ein gesundheitsbewusstes Leben.

Methodische Umsetzung:

- Körperpflege und Hygiene
- gesunde Ernährung, z.B. tägliches Bereitstellen von frischem Obst und Gemüse
- regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- selbständiger Toilettengang, Abgewöhnen der Windel

## **Bewusstsein für Natur und Umwelt**

Wir orientieren uns am Jahreskreis, erleben und gestalten mit den Kindern den Wechsel der Jahreszeiten. Durch unsere weitläufigen Außenanlagen können die Kinder elementare Erfahrungen sammeln. Wir vermitteln ihnen Grundwerte für ein umweltgerechtes Verhalten.

Methodische Umsetzung:

- Erkundung der Einrichtungsumgebung
- Umweltaktion „Ramadama“
- Mülltrennung
- sorgsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen (sparsame Verwendung von Malpapier, Energiesparen)
- Blumenkästen bepflanzen, Kräuter säen
- Naturvorgänge beobachten (Tiere, Wachstum von Pflanzen)

## **Förderung der Kreativität, ästhetische und gestalterische Bildung**

Wir sprechen durch vielfältige Aktivitäten im künstlerischen, gestalterischen und handwerklichen Bereich die Fantasie der Kinder an. Wir stärken ihre kreativen Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützen sie bei der Verwirklichung eigener Ideen mit unterschiedlichen Materialien.

Methodische Umsetzung:

- Malen mit Wasserfarben, verschiedenen Stiften, Kreiden
- Gestalten mit Ton, Knete, Holz, Papier, Kleister und ähnlichem Material
- Bildbetrachtungen
- Umgang mit verschiedenen Werkzeugen (Pinself, Scheren, Säge, Hammer)
- Gestalten und Vorführen von Theaterstücken

## **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Wir ermöglichen kindgerechte Lernerfahrungen zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen, indem wir den Forscherdrang, die Experimentierfreude und die Neugierde der Kinder unterstützen.

Methodische Umsetzung:

- Kennenlernen der Eigenschaften von Stoffen (z.B. Schnee schmelzen, Wasser einfrieren und verdampfen lassen)
- Durchführung von Projekten zu naturwissenschaftlichen Themen (Feuer und Hitze, Wasser und Leben, Licht)
- Einsatz der Forscherkisten „Science Lab“

## **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Im Rahmen unseres Projektangebots führen wir die Kinder spielerisch an Medien, Informations- und Kommunikationstechnik heran.

Methodische Umsetzung:

- Bücher, Broschüren, Hörmedien, CD-Player, Fotoapparat
- Lernspiele am PC (im Rahmen der Vorkurse in der Schule)

## **Kulturelle Bildung**

Wir nutzen zahlreiche Angebote wie Museumsbesuche, Ausstellungen, Theater- und Musikvorführungen, um den Kindern die kulturelle Vielfalt unseres Lebensraumes nahe zu bringen.

Methodische Umsetzung:

- Besuch von wechselnden Ausstellungen, Konzerten und Theateraufführungen im Lokschuppen, im KUKO und in der Stadtbibliothek
- Christkindlmarkt

## **Das sind unsere Aktionen**

Alle Aktionen, die wir mit unseren Kindern planen und durchführen, orientieren sich an dem Grundsatz, dass das Spiel die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kindergartenkinder ist. Im Spiel erfährt das Kind Wesentliches über sich und andere. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen regen die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten an und begleiten sie dabei.

Im gewohnten Tagesablauf bieten wir verschiedene individuelle Gestaltungsmöglichkeiten an, z.B. freies Malen, Gestalten, Kneten, Verkleiden, Töpfern, Schminken, Gesellschaftsspiele, Turnen, Backen, Kochen und vieles mehr.

Im Stuhlkreis versammeln sich alle Kinder einer Gruppe zu einer gemeinsamen Aktion.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gehen wir nach Möglichkeit jeden Tag in den Garten. Es ist für uns wichtig, am Spielgeschehen beobachtend teilzunehmen und als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, damit den Kindern ein angemessener Freiraum ermöglicht wird.

Darüber hinaus orientieren sich unsere Angebote am Jahreskreis. Wir gestalten und feiern mit den Kindern:

- Erntedankfest
- Laternenfest
- Adventszeit mit Nikolausbesuch und Weihnachtsfeier
- Faschingsbrauchtum
- Winteraustreiben
- Frühlingserwachen und Ostern
- Mutter- und Vatertag
- Maifest
- Schultütenbasteln
- Vorschulflug
- Sommeraktionen
- festliche Verabschiedung der Vorschulkinder

Zusätzlich bieten wir gruppenübergreifend einige Projekte an:

- „Ramadama“ (Aufräumaktion in der Umgebung)
- Zahngesundheitsaktion
- Brandschutzaktion für die Vorschulkinder
- Erste Hilfe Projekt für die Vorschulkinder

Und manchmal kommt noch spontan das Eine oder andere dazu.

## Ein Tag bei uns aus der Sicht eines Kindes

Ich komme an und werde herzlich begrüßt.

### Freispiel:

Dann schaue ich, ob meine Freunde schon da sind!

Was mache ich denn heute?

Puppenecke, Bauecke oder Bücher in der Kuschelecke anschauen?

Oder möchte ich mich verkleiden, mal Prinzessin, mal Ritter oder ein wildes Tier sein?

Oder lieber malen, schneiden, kleben, kneten oder auch was basteln?

Ich könnte auch alleine was machen.

Ein Tischspiel vielleicht – Memory oder ein Puzzle?

Ich könnte auch die Erzieherin fragen, ob sie was mit mir spielt!

Soll ich jetzt schon Brotzeit machen oder fragen, ob ich in der Bauecke spielen darf?

Hauptsache, es macht Spaß und ich kann viel gemeinsam mit anderen Kindern machen.

Am Ende der Freispielzeit räumen wir auf.

### Gemeinsame Beschäftigung

Jeden Tag gibt es etwas Interessantes, entweder für alle zusammen oder in kleineren Gruppen:

wir machen Stuhlkreis,

wir turnen, tanzen und singen,

wir schauen Bilderbücher an und hören Märchen,

wir kochen und backen,

wir machen Spiele zum Merken und Nachdenken,

aber auch zum Lachen und Spaß haben,

wir essen gemeinsam zu Mittag,

wir feiern Geburtstag,

wir sprechen miteinander über schöne und ärgerliche Dinge,

wir raten Rätsel und hören tolle Geschichten.

Manchmal feiern wir auch mit allen Kindern vom Kindergarten ein gemeinsames Fest.

In unserem letzten Kindergartenjahr dürfen wir zweimal in der Woche in die Vorschule gehen.

### Spiel im Garten

Ob warm oder kalt, wir dürfen fast jeden Tag ausgiebig draußen spielen. Es macht Spaß, mit Sand und Wasser zu spielen, mit Rollern und Dreirädern herum zu fahren oder auf der Ritterburg zu klettern.

### Außerhalb des Kindergartens

Manchmal besuchen wir den Spielplatz neben unserem Kindergarten oder wir machen einen Waldspaziergang. Ab und zu fahren wir mit dem Bus in die Stadt und besuchen eine Ausstellung, ein Theater, die Stadtbibliothek, eine Eisdiele oder etwas anderes Interessantes. Längere Ausflüge machen wir ein oder zweimal im Jahr.

# **Familie und Kindertagesstätte**

## **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Die Eltern sind uns ein wichtiger Partner bei der Erziehung und Förderung der Kinder, ein regelmäßiger Austausch und ein wertschätzender Umgang stehen dabei im Vordergrund.

### **Aufnahme der Kinder**

Vor Beginn des neuen Betreuungsjahres haben alle Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit, einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung bei einem sogenannten „Kennenlernetreffen“ zu bekommen. Bei diesem Treffen können sie die Kindertagesstätte, ihre zukünftige Gruppe und die Erzieherinnen kennenlernen.

### **Eingewöhnung**

Übergangsphasen sind wichtige Zeiten, um vielfältige Kompetenzen und das nötige Selbstvertrauen für später zu erwerben. Alle daran beteiligten Personen (Kinder, Familien, Fachpersonal) können diesen Prozess der Transition aktiv mitgestalten, um so zum Gelingen des Übergangs beizutragen.

Über die Eingewöhnung in die Krippengruppe haben wir im Kapitel „Krippengruppe“ ausführlich informiert.

Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppen gestalten wir individuell nach Absprache mit den Eltern entsprechend der Entwicklungssituation und ihrer Vorerfahrung. Während der ersten Besuchsphase bringen die Eltern ausreichend Zeit mit, ihr Kind zu begleiten und sind telefonisch erreichbar, wenn das Kind die Trennungszeit beenden möchte. Die Verweildauer richtet sich dabei nach der Belastbarkeit und nicht nach der Anmeldezeit. Nach dem das Kind sich sicher fühlt, verlängern wir die Anwesenheitszeit schrittweise langsam bis zur vereinbarten Anmeldezeit.

Die Kinder, die von der Krippe in eine Kindergartengruppe wechseln, laden wir vor Beginn ihrer Kindergartenzeit übergangsweise mehrmals in ihre zukünftige Gruppe ein.

Während der Übergangsphasen von der Krippe in den Kindergarten beobachten wir die Kinder besonders aufmerksam, um uns mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen zu können.

### **Übergang/ Transition in die Schule**

Beim Übergang in die Schule ist die Kooperation von Eltern, Kindergarten und Schule wichtig, damit die Kinder die neuen Herausforderungen meistern können. Mit Einverständnis der Eltern tauschen wir uns mit den Grundschullehrkräften über den Entwicklungsstand der Vorschulkinder aus.

Außerdem finden regelmäßige Treffen zwischen den Kooperationsbeauftragten aus Kindergarten und Schule statt.

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder im Rahmen der Vorschule an vielfältigen Lernaktivitäten teil, bei denen sie notwendige Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten als Voraussetzung für die erfolgreiche Schulbewältigung erwerben.

Um einen Einblick in den Schulalltag zu bekommen, statten die Vorschulkinder der Schule Besuche ab.

Für verschiedene Aktivitäten wie z.B. das Laternenfest oder die Verkehrserziehung nutzen wir das Schulgelände und nehmen beiderseits an Festen und Veranstaltungen teil.

### **Elternabende und -aktionen**

Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein allgemeiner Informationselternabend mit der Elternbeiratswahl statt. Während des Jahres bieten wir verschiedene themenbezogene und gruppeninterne Elternabende und -aktionen an.

## **Elterninformationen**

Über alle wichtigen Termine und Veranstaltungen informieren wir die Eltern entsprechend ihrer Wahl an der Eingangstüre auf Plakaten, über ihre Mailadresse oder durch Einzelelternbriefe und an den Gruppentüren.

## **Einzelgespräche und Beratungsgespräche**

Es ist uns wichtig, Informationen über das Kind und seinen sozialen Kontext zu erhalten, deshalb bieten wir während des Kindergartenjahres regelmäßig zwei bis drei Elterngespräche an.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres laden wir die Eltern zu Übergangsgesprächen ein, bei denen wir uns gegenseitig über den Entwicklungsstand der Kinder informieren können.

Vor dem Übertritt in die Schule finden Schulempfehlungsgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder statt.

Bei auftretenden Problemen oder bei Auffälligkeiten in der Entwicklung suchen wir ebenfalls das Gespräch mit den Eltern.

Auf Wunsch können auch jederzeit individuelle Beratungsgespräche mit den Erzieherinnen vereinbart werden.

## **Feste und Veranstaltungen**

sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Bei manchen Aktionen sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, und bitten sie um tatkräftige Unterstützung. Feste und Veranstaltungen dienen auch dazu, dass sich die Eltern untereinander kennen lernen und Erfahrungen austauschen können.

## **Elternfragebogen**

Ihre Meinung ist uns wichtig! Deshalb führen wir jährlich Elternbefragungen durch, diese sind fester Bestandteil der Fördergrundlage und finden jeweils im Frühjahr statt. Wir wünschen uns eine möglichst große Beteiligung und beziehen Ihre Anregungen nach Möglichkeit in unsere Arbeit mit ein.

## **Elternbeirat**

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten, Eltern und der Grundschule. Er wird jedes Jahr am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr gewählt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium und hat wichtige Aufgaben, die in Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungs Gesetzes geregelt sind.

## **Qualitätssicherung**

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln, ist es uns sehr wichtig, diese zu reflektieren und zu evaluieren. Dazu dienen uns:

- regelmäßige Teamsitzungen im Gesamt- und Gruppenteam im zweiwöchigen Abstand
- Teilnahme an Fortbildungen, Arbeitskreisen
- Elternfragebögen
- Lektüren und Fachzeitschriften
- Fachberatung
- Mitarbeitergespräche einmal jährlich und bei Bedarf



## Dokumentationsverfahren

Die Beobachtung der Entwicklungsschritte unserer Kinder ist eine wesentliche Grundlage pädagogischen Handelns. Sie vermittelt einen genauen Überblick über Fortschritte im kognitiven und sprachlichen, sozial-emotionalen, sowie im motorischen Bereich.

Methodische Umsetzung:

- Sismik
- Seldak
- Perik
- Kompik
- Beller
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Portfolio
- teilnehmende Beobachtung
- regelmäßige Entwicklungsgespräche

## ZUSAMMENARBEIT

Der Kindergarten ist ein wichtiger Teil des sozialen Netzes unseres Stadtteiles.

Im Interesse der Kinder, Familien und des Kindergartens ist deshalb eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Einrichtungen, öffentlichen Stellen und Fachdiensten zu verwirklichen.

Im Einzelnen arbeiten wir zusammen mit:

### **Grundschule Happing:**

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

Lehrkräfte besuchen die Kindertageseinrichtung, um mit den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote in Form der Vorkurse Deutsch durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei automatisch mit vielen Kindern der Einrichtung in Kontakt.

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen, ein gewisser Anteil an Vorkurseinheiten findet in der Schule statt. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte (Theateraufführungen, gemeinsames Singen, Bücherflohmarkt) durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten bzw. Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen des Einschulungsverfahrens begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Für diesen Austausch ist eine Einverständniserklärung der Eltern erforderlich.

Darüber hinaus bieten wir allen Eltern einen Elternabend mit dem Beratungslehrer der Schule an.

Wenn Kinder in einer anderen Schule angemeldet werden, arbeiten wir fallbezogen auch mit dieser zusammen.

**Hort Happing:**

Kindergartenkinder, die für den Hort angemeldet werden, können die Hortgruppe noch während ihrer Kindergartenzeit kennen lernen.

**Kindergärten im Stadtteil:**

Um die Kindergartenplatzvergabe und andere stadtteilbezogene Kindergartenbelange angemessen gestalten zu können, arbeiten wir mit den beiden anderen Kindergärten im Stadtteil zusammen.

**Zusammenarbeit mit dem Amt für Schulen, Kindertagesstätten und Sport:**

Dieses Amt ist zuständig für unsere rechtliche und pädagogische Fachaufsicht und -beratung. Die Beratung findet in Form von Einzelfallberatung und regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen statt. Zur Vernetzung und Kooperation der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Rosenheim bietet dieses Amt verschiedene Arbeitskreise und Fortbildungen an.

**Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien zur Sicherung des Kindeswohls:**

Das Wohlergehen und eine gesunde Entwicklung aller Kinder ist ein zentrales Anliegen der AWO-Einrichtungen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Immer wieder gibt es in Familien Belastungen und Stresssituationen, die auch zu Belastungen für Kinder führen können, bis hin zur Frage, ob das Kindeswohl dadurch gefährdet sein könnte.

Die meisten dieser Belastungssituationen sind vorübergehend und können in enger Zusammenarbeit von Familie, Kindertageseinrichtung und Fachdiensten, wie z.B. der Frühförderstellen oder der Erziehungsberatungsstelle der Caritas gut gelöst werden. Auch das Jugendamt hat einen beratenden Auftrag für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen und bietet freiwillige Hilfs- und Beratungsangebote für Eltern und Familien an.

Für den Fall, dass zu klären ist, ob das Wohl eines Kindes gefährdet ist, sprechen wir immer zuerst mit den betroffenen Eltern. Unser Anliegen ist es dann, gemeinsam mit den Eltern eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung zu finden und die Familie bei der Umsetzung zu unterstützen, evtl. auch durch die Vermittlung von Hilfen. Unterstützung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt dabei die Möglichkeit zur anonymen Beratung bei einer erfahrenen Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle und ebenso anonym die Beratungsmöglichkeit beim Jugendamt.

Nur wenn Eltern die Beratung und Hilfen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht annehmen würden, wäre die Kindertageseinrichtung zur Meldung an das Jugendamt verpflichtet. Dies geschieht aber immer nur mit vorheriger Information an die Eltern und der Möglichkeit, doch noch freiwillige Hilfen anzunehmen.

Erstes Ziel unserer Bemühungen ist immer, die Eltern so zu unterstützen und mit unseren Netzwerkpartnern zu begleiten, dass sie aus eigenen Kräften ihre Belastungen reduzieren und ihre Schwierigkeiten lösen können.

Die Zusammenarbeit von Kita-Personal, Einrichtungsträger und Jugendamt ist entsprechend §8a SGB VIII in einem Vertrag geregelt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO-Kitas kennen dieses Verfahren und sind entsprechend geschult. Des Weiteren haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein erweitertes Führungszeugnis zur Sicherstellung der persönlichen Eignung laut § 72 a beim Träger abgegeben, welches alle 5 Jahre erneuert wird.

**Sozialraumteam:**

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialraumteams Ost in der Reichenbachstraße erfolgt in besonderen Problemfällen und nach Absprache mit den Eltern.

Darüber hinaus bietet das Sozialraumteam Sprechstunden und auf Wunsch verschiedene Aktionen an. Im Rahmen dieser Zeiten stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den Eltern zur Beratung zur Verfügung.

**Stadtteilbüro und Bürgertreff:**

Die Institutionen im Stadtteil arbeiten in einem Arbeitskreis „Netzwerk Ost“ und treffen sich drei- bis viermal jährlich. So ist die Vernetzung untereinander gewährleistet.

**Fachdienste und Beratungsstellen:**

Wenn die Fördermöglichkeiten des Kindergartens nicht ausreichen, um Entwicklungsauffälligkeiten einzelner Kinder auszugleichen, nehmen wir in Absprache mit den Eltern, in Verbindung mit einer schriftlichen Schweigepflichtsentbindung, Kontakt zu unterstützenden Diensten auf oder verweisen sie direkt dorthin. Dies können im Einzelnen sein: Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, Psychologen, Ärzte, Ergotherapeuten, Logopädinnen.

Konzeptfortschreibung im Mai 2018

